

## Zum Brutbestand der an Wasser gebundenen Vogelarten an den Haselbacher Teichen in den Jahren 2003 und 2005

Mit 1 Tabelle

MICHAEL DECH

In den Jahren 2003 und 2005 untersuchte der Verfasser des vorliegenden Beitrages die „an Wasser gebundenen Brutvogelarten“ an den Haselbacher Teichen, um einen Überblick über deren Bestand zu bekommen. Seit Mai 2004 ist der Naturschutzbund (NABU) Altenburger Land neuer Pächter des etwa zwei Drittel umfassenden thüringischen Teiles des Gebietes. Leider hat die intensive Fischproduktion, welche in den 1950er Jahren ihren Anfang nahm (KALBE 1965), ihren Fortgang bis zum Frühjahr 2004 gewahrt. Den damit verbundenen Rückgang zahlreicher Wasservogelarten nehmen seit vielen Jahren Ornithologen und Naturschützer an den Haselbacher Teichen mit Bedauern zur Kenntnis. Der NABU wurde vom Freistaat Thüringen als neuer Pächter ausgewählt und sieht sich in der Pflicht, die vom Eigentümer gesetzten Vorgaben einer extensiven Bewirtschaftung zu erfüllen und die Erhaltung und Förderung einer artenreichen Flora und Fauna des Gebietes zu gewährleisten. Schon im zweiten Frühjahr nach der Pachtübernahme des Gebietes durch den Naturschutzverband, also im Jahr 2005, haben sich erfreuliche Entwicklungen für die Vogelwelt aufgetan. Es brüteten solche Arten wie Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*), Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*), Schellente (*Bucephala clangula*) und Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*), die im ostthüringischen Raum sehr selten sind bzw. als verschollen gelten. Eine gänzlich neue Brutvogelart für die Haselbacher Teiche und damit für das Bundesland Thüringen ist der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*), der 2005 eine Brutkolonie gründete. Bei den Arten Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*), Zwergdommel, Schellente und Rohrschwirl waren zudem erstaunliche hohe Brutpaarzahlen zu verzeichnen.

### Gebietsbeschreibung

Das Haselbacher Teichgebiet liegt am Südrand der Leipziger Tieflandsbucht in der Pleißeniederung. Es ist Grenzregion zwischen den Bundesländern Sachsen und Thüringen und umfasst eine Fläche von etwa 1 km<sup>2</sup>, wovon etwa 65 ha auf Gewässer entfallen (Schilfbestände einbezogen). Der in einiger Entfernung liegende „Kirchteich“ ist in die Berechnung der Gewässergröße nicht mit einbezogen, da er nicht mit zum Untersuchungsgebiet gehörte. Die Gewässerfläche verteilt sich auf 16 Teiche, die eine durchschnittliche Wassertiefe von 50–100 cm aufweisen und zum eutrophen Typ gehören. Die beiden größten Teiche sind die „See“ mit ca. 22 ha und der „Nobitzer Teich“ mit ca. 12 ha. Die übrigen Teiche erreichen eine Größe von 0,3 ha bis 4,3 ha, wovon die meisten kleiner als 3 ha sind.

Das Gebiet zeichnet sich weiterhin durch kleine Wäldchen, Baumgruppen, Obstwiesen und Wiesen aus. Begrenzt wird es östlich durch den Lauf der Pleiße, südlich durch eine begrünte Abrauhochkippe, westlich durch Feldfluren sowie die Ortschaft Haselbach und nördlich ebenso durch Feldfluren sowie die Ortschaft Regis-Breitungen.

Die Teiche wurden bis zum Frühjahr 2004 recht intensiv zur Fischzucht genutzt. Seit Mai 2004 ist der NABU Altenburger Land Pächter des thüringischen Teiles und bewirtschaftet es im Ganzen nach ökologischen Gesichtspunkten. Es wird ein sich selbst reproduzierender Wildfischbestand angestrebt, so dass sich unter anderem wieder eine diverse Artengemeinschaft an Wasserpflanzen (Schwimblattfluren etc.) entwickeln kann. Somit bestehen Chancen auf die (Wieder-)Ansiedlung bestimmter Amphibien- und Vogelarten. Eine höhere Diversität an Fischarten verschiedener Altersstufen bringt zudem ein erhöhtes Nahrungsangebot für fischfressende Vogelarten mit sich. Ebenso führt ein geringerer Besatz mit Fischen zu einer geringeren Trübung des Wassers durch weniger Wühltätigkeit von Fischen. Somit ist eine bessere Verfügbarkeit an Nahrung für vor allem fischfressende Vogelarten gegeben.

An den Gewässerrändern ist das Schilf (*Phragmites spec.*) die vorherrschende Vegetationsform, an sehr wenigen Stellen ist auch Rohrkolben (*Typha spec.*) vorhanden. Unterwasserfluren und die für einige Vogelarten wichtigen Schwimmblattfluren fehlen im Gebiet fast vollständig. Auf den beiden größten Teichen sind drei Schilfinseln anzutreffen, welche die für Wasservögel nötige Uferlänge erhöhen und daher als sehr wertvoll anzusehen sind. An die Röhrichtbereiche angrenzende oder in diese eingeschlossene Altholzbestände sind weiterhin als wertbildende Parameter anzusehen.

### Methodik

Im Jahr 2005 erfolgte eine Siedlungsdichte-Erhebung der „an Wasser gebundenen Brutvogelarten“ im thüringischen und sächsischen Teil der Haselbacher Teiche. Wie oben schon erwähnt, gehörte der etwas weiter entfernt liegende „Kirchteich“ nicht mit zum Untersuchungsgebiet. Im Zeitraum von März bis September erfolgten zahlreiche Begehungen zu allen Tageszeiten, wobei das gesamte Gebiet kontrolliert wurde. Für die Erfassung der dämmerungs- und nachtaktiven Arten wurden Exkursionen in der Dämmerung und nachts durchgeführt. Alle akustisch und optisch wahrgenommenen Kontakte (Gesänge, Rufe, Paare, Einzelvögel, Nestbau, fütternde Vögel, Nistmaterial tragende Vögel, besetzte Nester, brütende Vögel, Familienverbände, Jungvögel, Revierstreitigkeiten etc.) wurden bei jeder Begehung punktgenau mit entsprechenden Symbolen in „Tageskarten“ eingetragen. Später wurde für jede Art eine „Artenkarte“ erstellt, bei der die Eintragungen von den Tageskarten übernommen wurden. Durch diese Methode konnten für viele Arten Reviere auf dem Papier, so genannte „Papierreviere“, umgrenzt werden (vgl. FLADE 1994). Dies betrifft vor allem die Singvögel, die ihre Reviere durch Gesang abgrenzen. Die Abgrenzung von Revieren fiel umso leichter, wenn zwei oder mehr Männchen gleichzeitig gesungen haben. Die Summe der Papierreviere entspricht der Anzahl der Brutpaare.

Bei den Arten, bei denen eine Revierabgrenzung sehr schwierig ist (Lappentaucher, *Podiceps podiceps*; Enten, *Anatidae*; Blässhuhn, *Fulica atra*), da sie sich oftmals außerhalb ihres verteidigten Revieres aufhalten, war die Anfertigung einer Artenkarte aber ebenfalls sinnvoll. Durch die Einzeichnung aller Kontakte in die Karten konnte auch bei diesen Arten eine bessere Abschätzung des Brutbestandes vorgenommen werden.

Die Erfassung im Jahr 2003 erfolgte ähnlich der von 2005. Der Unterschied liegt in der geringeren Anzahl an Begehungen. Das kann dazu geführt haben, dass die beiden Entenarten Reiherente (*Aythya fuligula*) und Tafelente (*Aythya ferina*) untererfasst worden sind. Gerade ab Mitte Juni, in der Zeit der Jungenföhrung, konnten aufgrund von Zeitmangel nicht mehr genug Begehungen durchgeführt werden. Auch bei Stockente (*Anas platyrhynchos*) und Blässhuhn könnte der ermittelte Brutbestand höher liegen (siehe Tab. 1). Für die Singvogelarten Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*), Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*) und Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*) wurden nur Angaben zum Minimal-Brutbestand gemacht, weil deren Kontakte nicht in die Tageskarte eingetragen und somit keine Artenkarten bzw. Revierkarten erstellt wurden. Die tatsächliche Anzahl an Revieren konnte also nicht ermittelt werden. Für die Auswertung wurde deshalb jeweils nur die höchste Anzahl der bei einer Begehung festgestellten singenden Männchen herangezogen. Die wirkliche Anzahl an Brutpaaren liegt dementsprechend vermutlich höher (siehe Tab. 1).

Eine intensive Nestersuche erfolgte in beiden Untersuchungsjahren nicht. Brutnachweise (Familienverbände, futtertragende Altvögel, Nestbau, brütende Altvögel, fütternde Altvögel) konnten vor allem für Haubentaucher, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Kormoran, Graureiher (*Ardea cinerea*), Höckerschwan (*Cygnus olor*), Blässhuhn, Stockente, Reiherente, Tafelente und Schellente erbracht werden.

Eine intensive Nestersuche der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) wurde in beiden Untersuchungsjahren nicht durchgeführt. Lediglich 2005 erfolgte im Herbst/Winter eine intensive Suche nach Beutelmeisennestern im gesamten Gebiet. Im Laufe der Untersuchung konnten 2003 zwei Nester und 2005 fünf Nester ausfindig gemacht werden; 2003 konnte zudem ein Elterntier mit Jungvögeln registriert werden. In beiden Untersuchungsjahren wurde der Bestand der Beutelmeise jeweils auf drei Reviere geschätzt. Die Schätzung beruht auf den gefundenen Nestern, dem entdeckten Elterntier mit Jungvögeln, sowie der starken Häufung von Rufen an bestimmten Stellen im Gebiet.

Tabelle 1  
Ergebnisse der Bestandserfassung der Brutvögel in den Jahren 2003 und 2005 an den Haselbacher Teichen

Art	Brutpaare 2003			Brutpaare 2005		
	Sächsischer Teil	Thüringer Teil	Gesamt	Sächsischer Teil	Thüringer Teil	Gesamt
Beutelmeise <sup>1</sup>			3 Reviere			3 Reviere
Blässhuhn <sup>2</sup>	>18–19	>20	>38–39	16–17	31–41	47–58
Drosselrohrsänger	5–6	8–9	13–15	3–4	13–14	16–18
Graureiher	>10	0	>10	17–19	2	19–21
Haubentaucher	4–5	8	12–13	1	22–27	23–28
Höckerschwan	3	3	6	2	4	6
Kormoran	0	0	0	0	10	10
Reiherente <sup>3</sup>	?	?	?	0	6–8	6–8
Rohrhammer <sup>2</sup>	?	?	>32	19–22	27–32	46–54
Rohrschwirl	0	0	0	0	3–4	3–4
Rohrweihe	?	?	1	0	0	0
Rothalstaucher	0	0	0	0	1	1
Schellente	0	0	0	0	3	3
Stockente <sup>2</sup>	?	>2	>2	2	5–6	7–8
Sumpfrohrsänger <sup>2</sup>	?	?	>15	4–5	22–25	26–30
Tafelente <sup>3</sup>	?	?	?	1	8	9
Teichhuhn	5	9–10	14–15	4–7	9–10	13–17
Teichrohrsänger <sup>2</sup>	?	?	>60	35–39	47–63	82–102
Wasserralle	1–2	5	6–7	4–5	8–9	12–14
Zwergdommel	1 Rufer	0	1 Rufer	0	4 Rufer	4 Rufer
Zwergtaucher	6–7	4	10–11	3	14–15	17–18

<sup>1</sup>) Zur Beutelmeise s. a. Abschnitt „Methodik“.

<sup>2</sup>) Der für das Jahr 2003 angegebene Brutbestand dieser Arten liegt höher (siehe Abschnitt „Methodik“).

<sup>3</sup>) Bei Reiher- und Tafelente ist dem Verfasser nicht bekannt, ob es 2003 zu einer Brut kam (siehe Abschnitt „Methodik“).

### Angaben zum Brutbestand und Anmerkungen zu ausgewählten Arten

Im Rahmen der Untersuchung konnten 21 „an Wasser gebundene“ Brutvogelarten festgestellt werden. Im Jahr 2003 wurden 15 Arten (ohne Tafel- und Reiherente – siehe Abschnitt „Methodik“), im Jahr 2005 hingegen 20 Arten registriert.

Eine neue Brutvogelart für die Haselbacher Teiche und damit auch für Thüringen ist der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*), der im April 2005 im thüringischen Teil eine Brutkolonie mit 10 Brutpaaren gründete. Von den anfangs bis zu 16 fertigen sowie im Auf- oder Abbau befindlichen Nestern waren Mitte Juni 11 Nester fest besetzt. Nach Mitte Juni brüteten die Kormorane nur noch in 10 Nestern, wobei im Laufe der Brutperiode insgesamt 29 Nestlinge registriert werden konnten (s. a. DECH & HÖSER 2005).

Die Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*) ist seit 1961 nicht mehr als Brutvogel für Thüringen nachgewiesen worden. Hin und wieder gibt es aber Beobachtungen von rufenden Männchen oder Brutverdacht (STRAUSS & WEISSGERBER in: HÖSER, JESSAT & WEISSGERBER 1999; ROST & GRIMM 2004). Seit den 1990er Jahren sind gebietsweise in Deutschland, beispielsweise in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Bayern, leicht wachsende Bestände oder auch stärkere Zunahmen zu verzeichnen (BAUER, BEZZEL & FIEDLER 2005).

An den Haselbacher Teichen, die bis 1961 regelmäßiger Brutstandort gewesen sind, gab es 1952 maximal 10 Brutpaare der Zwergdommel (KALBE 1965). Seit einigen Jahren gibt es im Gebiet aber wieder verstärkt Nachweise der Zwergdommel (ROST 2003, ROST 2004). 2003 wurde im Rahmen der vorliegenden Untersuchung zur Brutzeit ein rufendes Männchen im sächsischen Teil verhört. 2005 konnten vier Männchen im thüringischen Teil vernommen werden, von denen zwei anschein-

nend nach kurzer Zeit verpaart waren (R. Steinbach mdl.) und zwei weitere Männchen noch bis Ende Juni bzw. Mitte Juli verhört wurden. Die beiden letztgenannten Tiere konnten oftmals gleichzeitig rufend vernommen werden.

Ein Rothalstaucherpaar (*Podiceps grisegena*) brütete im Nobitzer Teich (thüringischer Teil) am Rande einer Schilfinsel erfolgreich drei Junge aus. Die letzten Brutnachweise von den Haselbacher Teichen stammen mit Ausnahme von 1993 und 1995 im sächsischen Teil (HÖSER in: HÖSER, JESSAT & WEISSGERBER 1999) aus den 1930er Jahren (KALBE 1965). In ganz Thüringen gab es nach 1981 nur wenige Brutversuche oder Bruten (ROST & GRIMM 2004).

Die Schellente (*Bucephala clangula*) brütete 2005 im thüringischen Teil der Haselbacher Teiche in 3 Paaren. Ein Weibchen führte 9 Junge am „Nobitzer Teich“ und „Rittergutsteich“, ein anderes konnte mit Jungvögeln auf der „See“ beobachtet werden. Ein weiteres Weibchen wurde tot unter einem Schellentennistkasten gefunden, in dem sich 5 bereits erkaltete Eier befanden.

Von der Schellente hat es im Jahr 2000 an den Haselbacher Teichen einen Brutverdacht gegeben. Die Art hat ihr geschlossenes Brutareal östlich der Elbe und tritt nur sehr sporadisch in Thüringen bzw. Ostthüringen als Brutvogel auf (ROST & GRIMM 2004).

Bemerkenswerte Beobachtungen konnten bei den Lappentauchern Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) und Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) gemacht werden.

Gab es 2003 nur 12–13 Brutpaare des Haubentauchers, waren es 2005 23–28 Paare. Im thüringischen Teil verdreifachte sich in etwa der Bestand, währenddessen sich der Bestand im sächsischen Teil von 4–5 Paaren auf 1 Brutpaar verringerte (Tab. 1). Wahrscheinlich sind die Tiere im Jahr 2005 aufgrund der günstigeren Bedingungen (bessere Verfügbarkeit von Nahrung; vgl. Abschnitt „Gebietsbeschreibung“) auf die thüringischen Gewässer „ausgewichen“.

Beim Zwergtaucher zeichnete sich ein ähnliches Bild ab. Der Bestand nahm an den Haselbacher Teichen von 10–11 Brutpaaren (2003) auf 17–18 Brutpaare (2005) zu. Im Jahr 2003 waren im sächsischen Teil noch 2–3 Brutpaare mehr als im thüringischen Teil registriert worden. Zwei Jahre später konnte im thüringischen Teil mehr als das Dreifache im Vergleich zum sächsischen Teil nachgewiesen werden (Tab. 1). Auch hier liegt die Vermutung nahe, dass die Bedingungen nach der Aufgabe des intensiven Karpfenbesatzes im thüringischen Teil zu einer Verbesserung der Nahrungsverfügbarkeit für den Zwergtaucher geführt haben.

Ich möchte mich bedanken bei J. Hagemann für zur Verfügung gestellte Beobachtungsdaten, bei R. Steinbach, M. Jessat und anderen Ornithologen für mitgeteilte Beobachtungen, und bei Dr. N. Höser für die Durchsicht des Manuskriptes.

## Literatur

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Band 1: Nonpasseriformes. – AULA-Verlag Wiesbaden.
- DECH, M. & N. HÖSER (2005): Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) 2005 erstmals Brutvogel im Altenburger Land, Ostthüringen. – *Mauritiana* **19**: 367–368.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. – IHW-Verlag, Eching.
- HÖSER, N., M. JESSAT & R. WEISSGERBER (1999): Atlas der Brutvögel des Altenburger und Kohrener Landes. – *Mauritiana* **17**, 1–212.
- KALBE, L. (1965): Die Vogelwelt des Haselbacher Teichgebietes. (Eine ornithologisch-ökologische Studie). – *Abh. Ber. Mauritianum* **4**: 267–372.
- ROST, F. (2003): Ornithologische Besonderheiten in Thüringen 2002. – *Mitt. Inf. VTO* **24**: 1–29.
- ROST, F. (2004): Ornithologische Besonderheiten in Thüringen 2003. – *Mitt. Inf. VTO* **26**: 1–30.
- ROST, F. & H. GRIMM (2004): Kommentierte Artenliste der Vögel Thüringens. – *Anz. Ver. Thüring. Ornithol.*, Band **5**, Sonderheft 2004

Eingegangen am 26. 04. 2006

MICHAEL DECH, Wilchwitzer Weg 15, D-04600 Altenburg